LANDKREIS
WALDSHUT

DER LANDRAT

Herrn Direktor
Dr. Walter Steinmann
Bundesamt für Energie BFE
3003 Bern
SCHWEIZ

09.07.2015

Sachplan geologische Tiefenlager;
Bildung der Standortregionen in Etappe 3 und Vertiefung des Kenntnisstandes

Ihr Schreiben vom 07.07.2015

Sehr geehrter Herr Dr. Steinmann,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 07.07.2015 an Herrn Regierungsrat Markus Kägi in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses der Kantone, das ich in Mehrschrift erhalten habe.

Gestatten Sie mir, dass ich zu einigen, der von Ihnen angesprochenen Punkte Stellung nehme.

Die Bildung der Standortregionen in Etappe 3 wird derzeit in den die Endlagersuche begleitenden Gremien intensiv diskutiert. Aus eigenen Erfahrungen, aber auch aus Mitteilungen der in den Partizipationsgremien vertretenen deutschen Mitglieder, habe ich den Eindruck gewonnen, dass vornehmlich von den Gemeindevertretern in der Schweiz Überlegungen angestellt werden, deutsche Gemeinden und auch nicht „unmittelbar" betroffene Schweizer Gemeinden in der anstehenden 3. Etappe des Endlagerverfahrens auszugrenzen. Grundlage für diese Haltung ist auch die zu enge Definition der Standortregion, die Ihr Haus seit Jahren vertritt und die erneut im Entwurf des „Konzeptes Anpassung und Aufgaben der Standortregionen in Etappe 3, 3. Entwurf" ihren Niederschlag gefunden hat. Der Konzeptentwurf in der vorliegenden Form und die Diskussion über die-

sen führen zu großer Unzufriedenheit bei deutschen und Schweizer Gemeinden, auch für den Landkreis Waldshut ist der Entwurf in dieser Form nicht akzeptabel. Da dieser Entwurf nach meiner Wahrnehmung schon heute den Gesamtprozess beschädigt, wie es auch die Beschlüsse der Gemeinderäte von Jestetten und Neuhausen am Rheinfall zeigen, sollte er nicht weiterverfolgt werden. Um die Akzeptanz für das weitere Verfahren zu erhalten, halte ich es für notwendig, eine politische Arbeitsgruppe mit dem Auftrag einzusetzen, eine konsensfähige Lösung zu erarbeiten, wie mit den Beteiligungswünschen der wenigen Schweizer und deutschen Gemeinden umgegangen wird. Wir sollten diesen Weg wählen, ansonsten droht die Gefahr, dass die Bildung der Standortregionen in Etappe 3 gänzlich scheitert. Ich werde in der nächsten Sitzung des Ausschusses der Kantone deshalb anregen, Ihr Haus zu bitten, das vorliegende Konzeptpapier zurückzuziehen, und eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die nach konkreten Lösungen sucht.

Was die Vertiefung des Kenntnisstandes durch die von der Nagra beabsichtigten Untersuchungen in den Standortgebieten betrifft, teile ich Ihre Auffassung und werde dies auch in der geplanten Bevölkerungsinformation am 14.07.2015 in Jestetten so kommunizieren. In diesem Sinne wird mein Haus auch Anträge der Nagra auf Ausnahmegenehmigungen für die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen und Wege prüfen. Mir ist es jedoch nicht möglich, Eigentümer von Grundstücken, seien es Privatpersonen oder auch die Gemeinde Jestetten, zu verpflichten, die Untersuchungen auf ihren Grundstücken zu dulden.

So sehr ich die Vertiefung des geologischen Kenntnisstands durch die geplanten Untersuchungen unter dem Primat der Sicherheit begrüße, kann ich den Beschluss der Gemeinde Jestetten aus politischer Sicht durchaus nachvollziehen. Der Entscheid kann verstanden werden als Ausdruck der Unzufriedenheit gegenüber einem Partizipationsverfahren in dem eigene Interessen – die aus der besonderen Situation der unmittelbaren Betroffenheit, jedoch diesseits der Staatsgrenze entspringen – immer wieder erfahren, nicht substantiell ernst genommen zu werden.

Sehr geehrter Herr Dr. Steinmann, ich sichere Ihnen zu, auf deutscher Seite für die geplanten Untersuchungen der Nagra zu werben. Politisch werde ich mich jedoch nicht gegen das nachvollziehbare Signal der Gemeinde Jestetten stellen. Es liegt aus meiner Sicht jetzt an Ihrem Haus, auf die Kritiker zuzugehen.

Ich erlaube mir, die Mitglieder des Ausschusses der Kantone nachrichtlich von diesem Schreiben zu unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Martin Kistler